

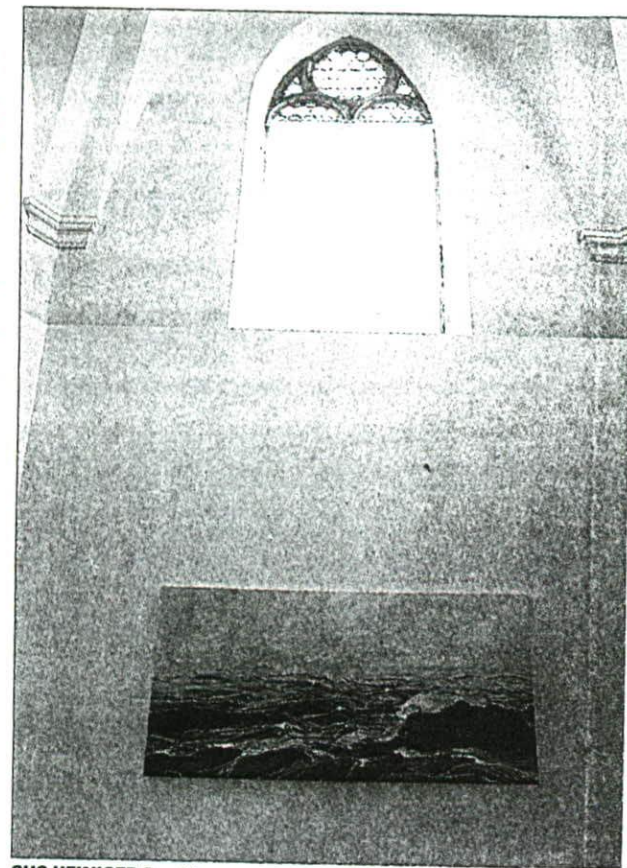
Natur und kosmische Sphären

HAUS DER KUNST **Gegensätzlicher könnte ihre Malerei nicht sein, und doch liegt zwischen Sus Heiniger und Patrick Kaufmann eine fantasievolle Spannung.**

EVA BUHRFEIND

Blau. Ein mächtiges Blau, ein Blau, das vom Bildraum aus den Raum zu beherrschen scheint. Tief ist er und flächig wie ein fremdes Universum, durchbrochen von weissen Lichtkreisen und sphärischen Lichtern, von organisch-körperhaften Gebilden und transparenten Objekten, die wie Seifenblasen, Zelluläres und zarte Bänder durch diese blauen Räume schweben und pulsieren zugleich, übereinander, ineinander, mal organisch, mal geometrisch. So, als wenn in der Unendlichkeit dieser Unräume sich beginnendes Leben konzentriert im ambivalenten Spiel von Licht und Schatten, von klarem Weiss und feinst abgestuftem und moduliertem Blau, von kompakter Fläche und transzendenter Körper. Von alles bindender Statik und vitaler Bewegung zu einem fremdartig schwingenden Rhythmus, mal Melodie, mal reine Malerei. Ein schon kosmischer Schwebestand, den der junge Liechtensteiner Maler Patrick Kaufmann da hervorzaubert, der nicht fassbar ist, der sich magisch und geheimnisvoll gibt, sich zu immer neuen körperartigen Variationen formt, tänzerische, utopische, kurz fiktionale Momente annimmt, um sich gleich allem Fassbaren wieder zu entziehen. Bilder, die wie aus einer anderen Zeit zu stammen scheinen, die sich eher Erfahrungen und Gefühlen erschliessen, um wie losgelöst von dieser Welt in eigene freie, ursprüngliche Sphären zurückzukehren zum organischen Urleben.

AUCH IN DEN Bildern von Sus Heiniger scheint alles Bewegung

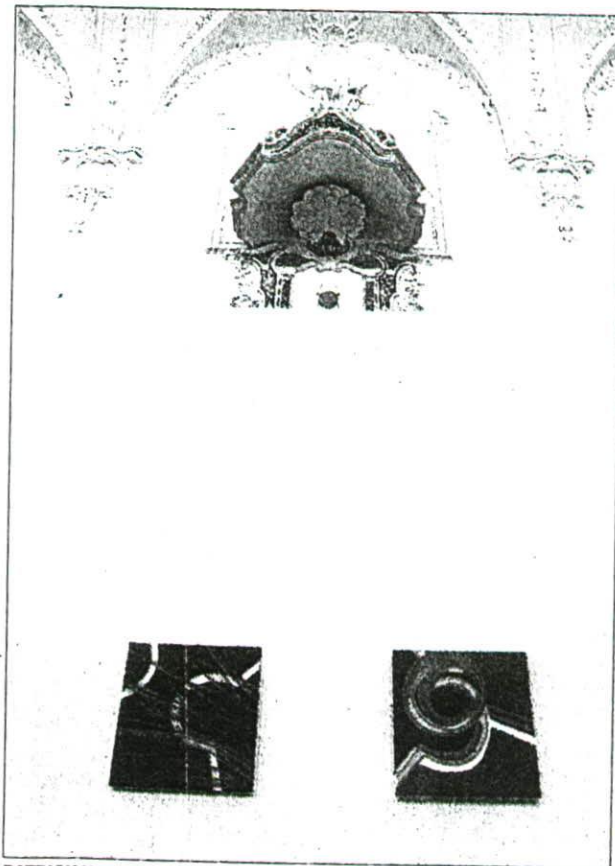


SUS HEINIGER Das Meer – unentwegte Bewegung.

zu sein und doch auch still zu stehen. Meerstücke sind es ein und desselben Ortes, wirkliche Orte von einer allgemeingültigen Unwirklichkeit der steten Veränderungen. Greifbar ist das Meer in seinen brodelnden Wellen und Wirbeln und doch unendlich, ohne Horizonte, ohne Anfang und Ende. Auch die 1945 in Herzogenbuchsee geborene,

in Murten sowie Paris lebende und arbeitende Sus Heiniger malt Variationen und Möglichkeiten unentwegter Bewegung, die sich nie repetiert und gleichzeitig zu verharren scheint für eine momenthafte Ewigkeit.

HEFTIG SCHEINT das Meer zu rauschen in diesen herb-intensiven Bildern, man meint gar das



PATRICK KAUFMANN Spiel von Licht und Schatten. FOTOS: M. TOMAZZOLI

Tosen und Wirbeln zu hören, das sich zu wilden Wellen und Strudeln aufbäumt, gekrönt von weisser Gischt, choreografiert als ungestüme Naturkräfte und elementare Gewalten in einer malerischen Dramaturgie, in der klare Kontur und Auflösung ineinandergehen.

Um in einigen Werken in eine statische Frontenbildung

überzugehen, sich karstig-felsig zu formieren. Die Gischt wirkt wie Schneereste, die Wellenbewegungen werden zu heftigen Spuren der von Wasser und Wind erodierten Natur – das ewig Fließende und das ewig Erstarrte wird eins.

Haus der Kunst St. Josef, Solothurn. Bis 27. Mai. Geöffnet: Do und Fr 14–18 Uhr, Sa und So 14–17 Uhr.

Solothurner
Zeitung
1. Mai 2007